Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 283. **Schwerte, Freitag, den 2. Dezember 1904.** **36. Jahrgang.**

Japanische Sorgen.

Aus Marinekreisen schreibt man uns:

Seit die Legende zusammengebrochen, daß die Ostseeflotte nie die Fahrt nach Ostasien antreten werde, seitdem machen auch intelligente Japaner kein Geheimnis mehr daraus, daß dieses vordem so viel verhöhnte baltische Geschwader inzwischen zu einem Gegenstande ernstester Sorge für die leitenden Staatsmänner Japans geworden ist. Die jetzt nach dem letzten Sturmversuche beinahe schwindende Hoffnung, daß man sich doch noch Port Arthurs vor dem Eintreffen des Geschwaders bemächtigen könne, hat, zusammen mit der Unmöglichkeit, in der Mandschurei eine wirkliche Entscheidung der Waffen herbeizuführen, die Situation recht ernst gestaltet.

Die Herrschaft zur See verdankt das Inselreich in erster Linie seinen bisherigen Erfolgen auf dem Kriegsschauplatze. In dem Augenblicke, wo seine Allgewalt auf dem Wasser aufhört, tritt auch ein vollständiger Szenenwechsel auf dem Lande ein. Die ganze Frage läuft mithin in der Hauptsache darauf hinaus: Welche Aussichten hat die japanische Flotte, das gegen sie heranziehende russische Geschwader zu vernichten? (Ein Sieg allein würde nur wenig machen.)

Zuverlässige Angaben über das heutige wirkliche Kräfteverhältnis der japanischen Flotten fehlen; selbst der russische Marine-Generlstab soll darüber nicht in vollster Zuverlässigkeit verfügen. Aber wir dürfen nach allem, was wir wissen, annehmen, daß Admiral Togo im ganzen über wenigstens fünf Schlachtschiffe und fünf schnelle Panzerkreuzer verfügen kann. Ihnen stehen sieben russische Schlachtschiffe und neun Kreuzer gegenüber, aber von diesen letzteren sind nur zwei gepanzert, und die übrigen den japanischen nicht gleichwertig. Könnte Admiral Togo seinem Gegner alles entgegenstellen, was er überhaupt, einschließlich der Flotte Admiral Kamimuras, zusammenzuraffen vermöchte, so würde, wenigstens dem äußeren Scheine nach und unter gewöhnlichen Verhältnissen, der russchen Armada wenig Aussicht bleiben. Aber das kann Togo nicht.

Er muß alle Kräfte zusammenraffen und Port Arthur zuerst freigeben, und das gleiche gilt von Wladiwostok. Dann werden aber sofort die bisher in den beiden russischen Häfen eingeschlossen gewesenen Kriegsschiffe ihre Asyle verlassen, und einesteils die Vereinigung mit dem nahenden Russengeschwader suchen, andererseits die japanischen Küstenstädte, die Transportschiffe usw., kurz die Verbindungslinien der Japaner gefährden. Mag auch die russische Flotte in Port Arthur nur noch wenig Wert haben — für das Geschäft wird ihre Kraft noch reichen. Ein Glück, wenn es dem Marschall Oyama noch vor diesem Augenblicke gelingt, über Kuropatkin einen entscheidenden Sieg zu Lande zu erkämpfen, sich Mukdens zu bemächtigen, und so wenigstens den direkten und sofortigen Rückschlag des Herannahens der Baltischen Flotte auf die Landoporationen zu vereiteln. Aber auch diese Aussichten sind bekanntlich nach allem bisher Erlebten nicht übergroß. Auch da bleibt die Sorge.

Es kommt die entscheidende Seeschlacht. Wir wollen einen Augenblick als gegeben voraussetzen, daß Admiral Togo in diesem Kampfe Sieger bleibt, schlechter bemannt, russische Flotte weniger gut geführt, weniger seetüchtig, weil eben von einer anstrengenden Fahrt kommend, vielleicht auch, weil einige ihrer ersten Schiffe schon unterwegs — sei es als Opfer eines Sturmes, eines Angriffes aus dem Hinterhalte oder unter dem Mantel der Nacht — ausgeschieden. Ein solcher Sieg wäre gewiß den Japanern nützlich), er würde ihre Prestige und Togos Ruhm erhöhen, aber nur wenig an der Lage der Dinge ändern, außer es gelänge dem japanischen Admiral, die ganze russische Flotte zu vernichten.

Das aber ist, wenn die russische Flotte unterwegs nicht gar zu sehr gelitten hat, so gut wie gänzlich ausgeschlossen. Bestenfalls wird sich die Geschichte des 10. August wiederholen: einige der geschlagenen Schiffe werden in den nächsten neutralen Häfen Zuflucht suchen und dort abgetakelt werden, ihre Besatzung in Kriegsgefangenschaft gehen. Andere werden glücklich — sofern sie ihre Kohlen-Transportschiffe behalten, oder selbst genug Kohlen an Bord haben — entweder in Port Arthur oder Wladiwostok einlaufen.

Port Arthur hat sich inzwischen während der Abwesenheit des feindlichen Blockadegeschwaders wieder vollkommen frisch verproviantiert und mit neuen Massen von Munition jeder Art versehen. Und da der Beweis fast erbracht erscheint, daß die Festung, oder doch wenigstens der Liaotischanteil derselben, nicht anders als durch Aushungern und Ausgehen der Munition zu erobern ist, so heißt das nichts weniger, als daß die Belagerung Port Arthurs bis zu den griechischen Kalenden vertagt ist.

Die Lage wird eine völlig neue, und die Aussichten auf eine Entsetzung des Platzes und seiner heldenhaften Garnison erstehen von neuem und kräftiger denn je. Auch Togos Flotte hat natürlich in der Seeschlacht gelitten, eine Anzahl seiner Schiffe muß, selbst wenn er nicht ein einziges verloren, in Dock zur Reparatur gehen. Die übrigen aber sehen sich sofort vor einer neuen und keineswegs leichten Aufgabe. Zuerst gilt es, die versprengten russischen Schiffe — die, welche vorher in Port Arthur und Wladiwostok lagen sowie diejenigen der geschlagenen Ostseeflotte — unter allen Umständen schleunigst in ihre beiden Schutzhäfen zurückzutreiben; nichts weniger als eine leichte Aufgabe. Wir haben gesehen, wie schwer die paar Kreuzer Admiral Skrydloffs dem Admiral Kamimura das Leben machten. Niemand wußte, wo sie waren, wo man sie suchen sollte. Ihre Zahl verdreifacht, verstärkt überdies durch einige mächtige Schlachtschiffe, würde die Japaner vor eine Riesenaufgabe stellen, und während zwei, höchstens drei japanische Geschwader (die Anwesenheit russischer Schlachtschiffe würde die Bildung zu kleiner japanischer Abteilungen untersagen) die zerstreuten feindlichen Abteilungen suchten, könnten diese ruhig die japanischen Häfen und Küstenstädte bombardieren, Furcht und Schrecken in ganz Japan verbreiten und . . . vor allem die Landarmee Japans vollständig von ihrer Heimatsbasis abschneiden. Und diese Gefahr würde bestehen bleiben, solange seetüchtige russische Kriegsschiffe vorhanden, die sich auf die hohe See hinauswagten. Ihrer Verbindungssicherheit mit der Heimat aber beraubt, würde die japanische Armee schnell Mandschurien räumen müssen, besonders wenn ihr dort mit dem Frühjahr ein neues, stärkeres Heer entgegenträte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ueber das Heeresergänzungsgeschäft im letzten** Jahre berichtet die dem Reichstage zugegangene Uebersicht: In den Listen wurden 1 072 819 Personen geführt. Davon wurden ausgehoben 214 784; hierunter für die Marine: aus see- oder halbseemännischer Bevölkerung 2864, aus der Landbevölkerung 4337. Freiwillig traten ein: 9581 Einjährige, 527 Volksschullehrer, 39 181 sonstige Freiwillige. Die Zahl der Mannschaften ohne Schulbildung betrug 85. Sie ist weiter zurückgegangen.

— **Die Handelsvertragsverhandlungen** mit Oesterreich-Ungarn haben zwar abgebrochen werden müssen, da Graf Posadowsky nicht die Annahme der deutscherseits erhobenen Forderungen zum Schutz gegen die Einschleppung von Viehseuchen erreichen konnte. Daß die Verhandlungen als endgiltig gescheitert anzusehn sind, ist wohl nicht zu behaupten, In Berlin wie in Wien besteht vielmehr die zuversichtliche Hoffnung, daß schließlich doch noch eine Verständigung erzielt wird. Dem Deutschen Reichstage werden die übrigen Handelsverträge in einigen Tagen zugehen. — Die „Köln. Ztg." schreibt: der deutschen Reichsregierung wird nichts anders übrig bleiben, als dem Verlangen der Reichstagsmehrheit auf Kündigung des mit Oesterreich-Ungarn bestehenden Vertrages nachzukommen. Die friedlichen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern werden dann bedauerlicherweise zerrissen sein, und der Zollkrieg wird beginnen. Die in Oesterreich-Ungarn verbreitete Meinung, bei Kündigung des Handelsvertrages würde für die Handelsbeziehungen leider Länder die Meistbegünstig-

---

Aus eigener Kraft

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

27 Fortsetzung

Frau Storm hatte wohl ein Recht, zu staunen. Daran hatte Klara nicht gedacht, als sie ihre Koffer gepackt hatte. Sie war seit frühester Kindheit so daran gewöhnt, daß die besten Stoffe für ihre Kleidung gerade gut genug seien, daß es ihr gar nicht zum Bewußtsein gekommen war, wie wenig diese für ihre künftige Lebensstellung paßten. Es war doch recht schwer, die früheren Gewohnheiten völlig zu vergessen und sich hineinzufinden in die neuen Lebensverhältnisse, schwer besonders durch die zahllosen kleinen und kleinlichen Rücksichten, die genommen werden mußten, das empfand Klara schmerzlich bei jedem, der sie in Verlegenheit bringenden Ausrufe der Frau Storm, die für den Augenblick so ganz in Bewundrung der kostbaren Gouvernanten-Ausstattung aufging, daß sie gar nicht mehr an die versprochenen Mitteilungen dachte. Und als sie nun ganz unten in dem ersten Koffer eine große silberne Kassette fand, die sehr kunstreich gearbeitet war, war sie vor Erstaunen ganz außer sich.

„Silber, echtes schweres Silber!" rief sie, die Hände zusammenschlagend und die Kassette staunend betrachtend.

„Gerade solche Kassette hatte auch unsere gnädige Frau von Brandenberg. Sie bewahrte darin ihr Geld und den Schmuck. Sie hat dieselbe verkaufen müssen, auch ihren Schmuck und noch vieles andere. Solche Kassette besitzen Sie!"

„Mein verstorbener Vater hat sie mir einstmals geschenkt zu meinem Geburtstage," erwiderte Klara verlegen.

„Ja freilich, von solchen lieben Andenken trennt man sich ungern. Vielleicht ist es auch recht gut, wenn man es behält, so lange wie möglich. Kommt mal die Zeit der schwersten Not, dann kann man es immer noch gut verkaufen. Echtes Silber behält seinen Wert. Das hat unsere gnädige Frau erfahren. 300 Taler, ich weiß es ganz genau, hat unsere gnädige Frau von dem Wucherer, dem reichen Bankier Leupold in Berlin, der unsern armen gnädigen Herrn ins Unglück gebracht hat, für die Kassette bekommen, und sie sah genau so aus wie Ihre. Dieselben reizenden gepreßten Engelsfigürchen auf dem Deckel und auch dasselbe sonderbar geformte Schlüsselloch für das Kunstschloß, das nur mit inem ganz besonderen Schlüssel geöffnet werden kann. Ich möchte darauf schwören, derselbe Arbeiter hat beide gemacht, so ähnlich sind sie sich."

Eine dunkle Purpurröte überflog bei diesen Worten der Frau Storm Klaras Gesicht; ihre Hand zitterte, als sie heftig die Kassette ergriff und forttrug, um sie in einem Kasten der altmodischen, gebrechlichen Kommode unterzubringen und legte dann einige Wäschestücke darüber.

„Recht so," sagte Frau Storm. „Verbergen Sie Ihren Schatz unter der Wäsche. Echtes Silber zieht die Diebe an. Wo die Leute so oft wechseln, wie in Schloß Dahlwitz, muß man doch vorsichtig sein. Ein guter Dienstbote bleibt hier nicht zu lange, dafür sorgt der Upsen. Ach du lieber Gott, da fallen mir meine Sünden ein. Schwatze ich da, bewundere Ihre Wäsche und hätte wahrhaftig fast vergessen, was die gnädige Frau von Brandenberg von mir fordert. Ich soll Sie einweihen in die hiesigen Verhältnisse. — Na, das will ich nun wirklich tun. Ich bin zwar erst vier Jahre Wirtschafterin in Dahlwitz, aber ich kenne die ganze Gesellschaft wie meine Tasche. Die jetzige Frau von Funk habe ich ja außerdem schon damals gekannt, als sie noch als Fräulein Hermine von Hochstetten in Brandenberg bei ihrem Vormund, unserm gnädigen Herrn Baron lebte. Ja, damals. Da ging es noch lustig zu, wenn unser Herr Baron Wolfgang von Berlin aus auf Urlaub zu Hause war. Er scherzte und lachte mit allen, am meisten mit seiner schönen Kousine Hermine, aber daran, eine zu heiraten, dachte er nicht. Umsomehr dachte Hermine daran. Jedermann in Schloß Brandenberg wußte, daß sie bis über die Ohren in ihren schönen Vetter Wolfgang verliebt sei, Baron Wolfgang allein wußte es nicht. Er kümmerte sich gar nicht darum, daß Herr von Funk täglich nach Schloß Brandenberg kam, um dem schönen Fräulein Hermine den Hof zu machen. Ob sie befürchtet hat, eine alte Jungfer zu werden, oder was sie sonst gedacht hat, wer kann das wissen; sie nahm die Werbung des Herrn von Funk an und heiratete den um 20 Jahre ältern Mann, der noch obendrein Witwer war und zwei Kinder hatte. Er galt als ein reicher Mann; daß er schon längst den größten Teil seines Vermögens verspielt hatte, wußte damals noch niemand, und die 40 000 Taler von Fräulein Hermine stachen ihm in die Augen. Was konnte aus solcher Heirat Gutes kommen? Von Liebe konnte niemand etwas spüren. Er fuhr, soviel er irgend konnte, nach Berlin, und darüber, wie er dort gelebt hat, werden schreckliche Geschichten erzählt. Sie fuhr bei den Nachbarn umher und ließ sich den Hof machen. Aber, das muß man ihr lassen, niemand kann ihr etwas nachsagen. Um ihren Mann kümmerte sie sich sehr wenig, wie er um sie. Auch die Wirtschaft war ihr gleichgültig, sie überließ diese der Wirtschafterin, die mit Upsen unter einer Decke stak. Die beiden armen kleinen Mädchen wuchsen auf ohne Erziehung zwischen den Dienstboten. Ist es da wohl ein Wunder, wenn sie nicht geworden sind, wie sie sein sollten?"

Klara schwieg.

Frau Storm fuhr fort:

„Da kam das große Unglück, das über die Herrschaft Brandenberg herinbrach. Als unser gnädiger Herr so plötzlich starb, wußte niemand, ob ihm durch Zufall

klausel in Kraft treten, ist irrig. Die Meistbegünstigung folgt als solche irgend einem Vertrag voraus. Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht nicht etwa ein aus andern politischen Anlässen geschaffener Vertrag, der Meistbegünstigungsklausel enthält, wie der Frankfurter Friede zwischen Deutschland und Frankreich. Um die Meistbegünstigungsklausel in Kraft treten zu lassen, würde es eines besonderen Abkommens bedürfen, zu dem sich Deutschland nur schwer entschließen dürfte, da sein Wunsch in erster Linie auf einen tarifmäßigen Handelsvertrag gerichtet ist.

Preußischer Abgeordnetenhaus

Am Donnerstag stand die Anfrage über den Berliner Schulstreit auf der Tagesordnung: Verwendung der Schulräume zu anderen Zwecken, als zu denen des öffentlichen Unterrichts. Abg. Funk (frs. Vp.) führte in seiner Begründung aus, es handelt sich um einen Eingriff der Regierung und des Provinzialschulkollegiums in die Selbstverwaltung, der nicht scharf genug zurückgewiesen werden könne. Minister Studt leitete das Recht zum Einschreiten aus alten Verfügungen und Oberlandesgerichsentscheidungen her. Ein Eingreifen in die Selbstverwaltung müsse stattfinden, wenn wie in diesem Falle, dis Staatsinteresse es erfordert. Polnischen Turnvereinen und der Freireligiösen Gemeinde dürften Schulräume nicht zur Verfügung gestellt werden. Abg. Hobrecht (ntlib.) erklärte, so schroff hätte nicht vorgegangen werden dürfen, zumal der Berliner Magistrat streng darauf halte, daß in den Schulräumen nichts Unrechtes geschehe. In einer so materiellen Zeit, wie der jetzigen, sollte das Ehrgefühl der Selbstverwaltungsbehörden nicht durch eine übertriebene Präfektentätigkeit unnütz verletzt werden. Abg. Pallaske (kons.) stand auf der Seite des Ministers. Nach einer längeren, das Vorgehen der Regierung verurteilenden Rede des Abg. Cassel (frs. Vp.) wurde die weitere Besprechung auf Freitag verschoben.

Lokales.

Schwerte, den 2. Dezember.

** **(Die Behandlung von Reisenden ohne giltige Fahrkarte)** soll neu geregelt werden. Die Angelegenheit wurde eingehend in den Tarifkomissionen beraten. Auf großen Bahnhöfen kommt es täglich öfter vor, daß Fahrgäste angehalten werden, die entweder ihre Zielstation aus Unkenntnis und gegen ihren Willen überfahren haben, oder die einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge giltigen Karte benutzten und dergleichen mehr. Die Zahlung von 6 Mark wird in der Regel verweigert, sodaß die Mitwirkung der Verkehrsinspektion notwendig wird. Diese wird benachrichtigt und nun entsteht eine endlose Schreiberei, die in der Regel resultatlos verläuft oder das Ergebnis hat, daß der Passagier die einfache Differenz nachzahlen muß. Voraussichtlich wird nun der § 21 der Verkehrsordnung dahin geändert, daß der Reisende nur die einfache Differenz nachzuzahlen hat, wenn er sich hierzu sofort bereit erklärt. Im Uebeigen sollte die Eisenbahnverwaltung den Beamten der größeren Bahnhöfe weit mehr als bisher die Regelung solcher Differenzen überlassen. An Ort und Stelle läßt sich am besten ermessen, ob Betrugsversuch oder lediglich Unkenntnis und Fahrlässigkeit vorliegt.

** **(Achtung, Geschäftsleute!)** Am Dienstag brachten wir eine Notiz, nach der ein hiesiges Hutgeschäft dadurch betrogen ward, daß für einen bekannten Kunden eine Auswahlsendung geholt wurde und nicht zurückgebracht. Hinterher zeigte es sich, daß der Betreffende von der ganzen Geschichte nichts wußte, daß vielmehr Betrüger seinen Namen mißbraucht hatten. — Auf Grund dieser unserer Notiz haben sich in unserer Redaktion noch zwei Geschäftsleute gemeldet, einer aus der Hagenerstr., einer aus der Hüsingstraße, denen es genau so ergangen ist, den Boten und die Auswahlsendung sah man niemals wieder. Da also System in der Sache zu liegen scheint, möchten wir nochmals allen Geschäftsleuten zur Vorsicht bei Auswahlsendungen raten.

** **(Betrifft Stempelsteuer.)** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April 1896 ab die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietverträge über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermieter obliegt und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter pp., die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind. Die Versteuerung erfolgt lediglich mittels eines von dem Verpächter, Vermieter pp. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichnis sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- pp. Verträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Mietzins mehr als 300 Mk. beträgt, einzutragen. Der Verpächter, Vermieter pp. hat dieses Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere unter die Tarifstelle 48 Buchstabe a des Stempelsteurgesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Miet- pp. Verträgen die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht- und Miet- pp. Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese sowie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- pp. Verhältnisse in das Verzeichnis aufzunehmen sind. Zugleich wird das Publikum aufgefordert, die zu versteuernden Pacht- pp. Verzeichnisse nicht in den letzten Tagen des Monats Januar, sondern bereits zu Anfang desselben zur Versteuerung vorzulegen um einen zu großen Andrang der Steuerpflichtigen und eine Stockung des Geschäftsverkehrs zu vermeiden.

** **(Dortmunder Stadttheater.)** Der „Figaro" Paris 28. schreibt: Herr Gailhard, Direktor der großen Oper in Paris hat sich den weiten Weg nicht verdrießen lassen, trotz der von ihm geleiteten Proben des „Tristan" nach Dortmund zu kommen, um der Première des „Buddha" einer großen Oper des ungarischen Komponisten Max Vogrich beizuwohnen. Die Oper setzt ihren Triumphzug in Deutschland fort. Jeder der vier Akte dieses dramatischen und gewaltigen Werkes wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine anhaltende Ovation für Vogrich und die ausführenden Künstler beschloß diesen unvergeßlichen Abend. Wie das schöne neue Dortmunder Theater sich noch eine Reihe von Wiederholungen verspricht, so kann angenommen werden, daß auch die großen Theater des Auslandes nicht zögern werden, das Werk über ihre Bretter gehen zu lassen.

** **Berghofen,** 1. Dez. (Die Sozialdemokratie) hat hier bei den letzten Wahlen große Erfolge zu verzeichnen. Bei den Gemeinderatswahlen wurde in der 3. Abteilung der sozialdemokratische Kandidat Aug. Schübbe mit 74 gegen 54 Stimmen gewählt. In der 2. Abteilung standen die „Genossen" mit den Bürgerlichen gleich, hier mußte das Los entscheiden. Bei der Kirchenvorstandswahl gelang es den Sozialdemokraten ebenfalls, zwei ihrer Leute durchzubringen, nämlich die Arbeiter Herren Aug. Schübbe und H. Dieckerhoff aus Berghofermark.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 1. Dezbr. (Selstmord im Gefängnis.) Der in der gestrigen Strafkammersitzung wegen des bekannten 65 000 Mark-Diebstahls in Lüdenscheid zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte Kutscher H. Lehmann machte, kurz nachdem er wieder in seine Zelle zurückgeführt worden war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Dortmund,** 2. Dezembre. (Schwerer Unglücksfall.) Am heutigen Morgen gegen 5 Uhr ist der Hülfsbahnwärter Fritz Grundmann auf der Strecke Nette-Court in der Nähe von Ober-Eving auf bisher noch unaufgeklärte Weise unter einen in der Fahrt begriffenen Güterzug geraten und ihm buchstäblich der Kopf vom Rumpfe gefahren. Die Leiche ist in die Leichenhalle überführt worden.

* **Unna,** 1. Dezbr. (Die Konkurrenz beim Bohren nach Kohlen) hat den Schmiedegesellen Wilhelm Hartebier aus Hilbeck zu einer Handlung verleitet, die er nun mit einer Freiheitsstrafe büßen muß. In der Nähe des Dorfes Dreihausen bohrten zwei Gesellschaften nach Kohlen und mußten bald das Kohlengebirge erreicht haben. Hartebier warf nun in der Nacht zum 7. März in das Bohrloch der Konkurrenzgesellschaft einen Meißel, um die Arbeiten aufzuhalten, denn wie bekannt, wird der Gesellschaft das Feld zugesprochen, die zuerst fündig wird. Die Nichtsnutzigkeit des Hartebier wurde sofort bemerkt und er sowie der Bohrmeister Kleff wegen Sachbeschädigung bezw. Anstiftung dazu vor das Schöffengericht gestellt. Hartebier erhielt 1 Monat Gefängnis, während Kleff seine Handlungsweise mit 2 Monaten Gefängnis büßen muß. Bei letzterem kam bei Ausmessung der Strafe in Betracht, daß er als Vorgesetzter des Hartebier eine niedrige Gesinnung an den Tag gelegt hatte.

* **Witten,** 1. Dez. (Es bewahrheitet sich nicht,) daß die natl. Partei des Wahlkreises Dortmund den „Westf. Courier" der Firma W. Hoppstädter angekauft hat und den Redakteur W. Hoppstädter als Chefredakteur bestellt hat. Wohl sind Verhandlungen bis in die letzten Tage hinein geflogen, aber sie führten zu keinem Ergebnis. Dagegen zeichneten 30 Firmen von hier einen Garantiefonds von ca. 30 000 Mark für die Firma W. Hoppstädter, die nunmehr den „Westf. Courier" von morgen ab täglich erscheinen lassen will.

* **Bochum,** 1. Dezbr. (Ein tragikomischer Vorfall,) der zum Glück keine ernsteren Folgen hatte, ereignete sich auf der Kortumstraße. Dort saß rittlings auf der obersten Sprosse einer großen Stehleiter ein Dienstmädchen, mit Schrubber, Wischtuch und Wassereimer bewaffnet, und eifrig beschäftigt, von den Schaufenstern die Spuren auszutilgen, welche zahlreiche Schneeballwürfe unnützer Rangen auf den Scheiben hinterlassen hatten. Aber o weh, plötzlich riß das Verbindungsband der Leiter, deren beide Teile nun auf dem glatten Boden mit wachsender Geschwindigkeit auseinander rutschten und pardautz — die Maid, der Eimer, Schrubber und Wischtuch, alles auf dem Bürgersteig und von dort mit kühnen Purzelbäumen in die Gosse. Doch nicht genug damit. Die so plötzlich aus den Fugen gegangene Leiter stieß im Falle mehrere harmlose Passanten um und im Augenblick wälzte sich ein ganzes Knäuel Menschen auf der mit lieblichem Schmutz bedeckten Straße. Geraume Weile dauerte es, ehe das Tohuwabohn aufgelöst und die Betroffenen aus ihrer fatalen Situation wieder auf die Beine gekrabbelt waren.

* **Hattingen,** 1. Dez. (Große Töne) reden die Polen in einer Versammlung zu Linden welche sich mit der Gründung eines polnischen Konsumvereins befaßte. Die Gründung sei nötig, behauptete ein Redner, weil die Polen mit den Deutschen nichts mehr zu tun haben wollten. Hoffentlich bleiben ihnen die Deutschen die richtige Antwort nicht schuldig.

* **Lippstadt,** 1. Dezbr. (Bettlerfrechheit.) Folgendes Stückchen ereignete sich vor einigen Tagen in einem hiesigen Wirtshause. Kommt da ein Handwerksbursche von der Herberge zur Heimat, wo bekanntlich kein Schnaps zu haben ist, zu einem naheliegenden Wirtshause und fordert für 20 Pfg. Schnaps. Nachdem der Wirt die Schnapspulle gefüllt, legt der Fechtbruder kaltlächelnd 19 Pfg. auf den Schenktisch und will gehen. „Halt", ruft ihm entrüstet der Gastwirt zu, „Sie haben doch für 20 Pfg. Schnaps verlangt, es sind aber doch nur neunzehn." „Nun ja," versetzt mit stoischem Gleichmut der Pennbruder, „ich fange gleich an zu fechten und werde dabei Ihr Haus überschlagen. Dann sind Sie ja doch schadlos; denn weniger als einen Pfennig können Sie mir doch schlecht geben." Ob dieser pfiffigen Kalkulation war der Herr Wirt derart sprachlos, daß der „fechtende" Jüngling Zeit fand, sich mit tiefster Verbeugung zu verabschieden.

* **Münster,** 1. Dezbr. (Auszeichnungen.) Dem Landrat a. D. Kammerherrn Freiherr v. Landsberg-Velen-Steinfurt in Drensteinfurt ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz; dem Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt zu Münster der Königliche Kronenorden dritter Klasse veliehen worden. Die Verleihung dieser Auszeichnungen erfolgte aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Herrenhauses.

* **Elberfeld,** 1. Dezbr. (Für den Kronprinzen.) Die Stadtverordneten beschlossen die Beteiligung an der gemeinsamen Ehrengabe der preußischen Städte und der Rheinprovinz zur Vermählung des Kronprinzen und bewilligten hierfür 10 000 Mark.

* **Köln,** 30. Nov. (Handwerkstag.) In einer gestern stattgehabten Versammlung von Behörden, Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums und der Handwerkskammer usw. wurde Domkapitular Schnütgen einstimmig zum Präsidenten der anläßlich des deutschen Handwerkstages für die Monate Juni und Juli nächsten Jahres hier geplanten allgemeinen Handwerkerausstellung gewählt. Das Ehrenpräsidium bilden die Herren Gouverneur General von Egloffstein, Regierungspräsident von Balan, Oberbürgermeister Becker und Kardinal Fischer. Bisher sind für den Garantiefonds 100 000 Mk. gezeichnet. Für die Abhaltung der Ausstellung ist ein 8000 Quadratmeter großes Gelände gemietet.

* **Uedem,** 30. Nov. (Ein gelungener Fahrraddiebstahl.) Auf der letzten Kirmes in Keppeln hat ein junger Mann von hier auf recht originelle Weise sein Fahrrad eingebüßt. Derselbe lernte bei Gelegnhit der Kirmes eine muntere Holländerin kennen, mit der er Kirmes feierte. Nachts begleitete er die schöne Holländerin eine längere Wegestrecke mit seinem Rade. Auf einmal verspürte die junge Dame Lust, auch mal das Radeln zu versuchen, und der junge Mann gewährte ihr denn auch die Bitte und war ihr beim Aufsteigen behilflich. Doch kaum hatte sie auf dem Rade Platz genommen, „Bums", da lag sie. Der junge Mann hatte Mitleid mit ihr. Doch die junge Dame wünschte nochmals einen Versuch zu machen, und als sie nun schließlich fest saß, bat sie ihren Begleiter, sie im Rücken ein wenig festzuhalten und dann tüchtig anzudrücken. Die Besorgnis des jungen Mannes, sie würde fallen und sich verletzen, wußte sie zu zerstreuen. Also der junge Mann drückte feste und die Holländerin sauste mit einer verblüffenden Geschwindigkeit mit dem Rade davon, dem freundlichen Begleiter das Nachsehen überlassend. An eine Verfolgung war nicht zu denken.

Kleine Chronik.

+ **Kiel,** 1. Dez. Der Ablösungstransport des Kreuzers „Habicht" von der westafrikanischen Station traf gestern wohlbehalten hier ein. Die Besatzung hatte bekanntlich die ersten Kämpfe mit den Hereros zu bestehen.

+ **Dresden,** 1. Dez. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, die unter außergewöhnlich starker Beteiligung stattfanden, siegten die Kandidaten der vereinigten Reformer und Konservativen gegen diejenigen der Sozialdemokraten und Nationalliberalen mit 1500 Stimmen Mehrheit.

Vermischtes.

† **Graudenz,** 1. Dez. (Ein Streit mit tragischem Ausgange) spielte sich dem Graudenzer „Geselligen" zufolge in Kirchplatz-Born ab. Der Schuhmacher H. und der Schornsteiger S. saßen beim Glase Bier und gerieten im Laufe der Unterhaltung in Streit, wobei S. äußerte: „Dich soll der Teufel holen!" H. erwiderte belustigt: „Meinetwegen allein spannt er nicht an, da mußt du mitkommen!" Am nächsten Morgen erlitt S. einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Als H. seinen Freund zur Aussöhnung besuchen wollte und in dessen Wohnung von dem Geschehenen Kenntnis erhielt, brach auch er gleichfalls zusammen. Ein Herzschlag hatte auch seinem Leben ein Ende bereitet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 2. Dez. Die deutsche Volkspartei und die freisinnige Volkspartei beschlossen, im Reichstage eine Interpellation einzubringen, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß seitens des Grafen Pückler und seines Anhanges durch Reden und Flugschriften in Verletzung des § 130 des Strafgesetzbuches in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Bevölkerungsklassen zu Gewalttaten gegeneinander angereizt werden, und welche Maßnahmen der Reichskanzler zur Vorbeugung einer Wiederholung solcher Verletzungen zu ergreifen gedenke.

Hd **Apolda,** 2. Dez. In der hiesigen Kraftwagenfabrik von Ruppe u. Sohn entstand heute vormittag eine Benzinexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verletzt.

Hd **Kassel,** 2. Dez. Bürgermeister Kohmann von Gemünden a. d. Wehra, der, wie gemeldet, unerwarteterweise nach seinem Wohnsitz zurückgekehrt war, hat sich wieder auf die Flucht begeben und die Staatsanwaltschaft hat nunmehr einen Steckbrief hiner ihm erlassen. Außer

---

das Gewehr losgegangen war, ob er sich selbst erschossen habe, oder ermordet worden sei."

„Ermordet?" rief Klara, Frau Storm unterbrechend, erschreckt. „Der Baron von Brandenberg, Wolfgangs Vater, ermordet?"

(Fortsetzung folgt.)

den gemeldeten Delikten hat sich Kohmann auch der Unterschlagung einer Erbschaft schuldig gemacht.

Hd **Leipzig**, 2. Dez. Vor dem Reichsgericht stand gestern die Revision des ehemaligen Bankiers Hermann Wulff aus Dorstfeld, der am 11. März d. J. vom Schwurgericht zu Dortmund wegen Bilanzverschleierung (Handelsbankgründung) zu 8 Monaten Zuchthaus und 4500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Die Revision Wulffs gegen das Erkenntnis wurde verworfen.

Hd **Tokio**, 1. Dez. (Amtl. Meldung.) Das kaiserliche Hauptquartier macht bekannt, daß die japanische Kolonne, die den 203-Meterhügel angriff, am 30. Nov. 10 Uhr vormittags auf den bereits eroberten Verschanzungen in der Nähe der Hügelspitze vorging und abends um den südöstlichen Teil des Forts weiter gekämpft wurde. Um 7 Uhr abends dauerte auch auf dem Gipfel des Hügels der Kampf noch fort.

Hd **Tokio**, 2. Dez. Die Japaner haben den 203-Meterhügel erobert und halten ihnbesetzt.

Hd **Tokio**, 2. Dez. Das japanische Hauptquartier vor Port Arthur meldet: Die Belagerungsarmee begann die Beschießung des 203-Meterhügels am Morgen des 30. November. Sie machte bis 4 Uhr nachmittags mehrere Angriffe, die aber wegen des hartnäckigen Widerstandes des Feindes fehlschlugen. Um 5 Uhr nachmittags rückten die japanischen Truppen gegen den südlichen Teil des Hügels vor und gelangten in heftigem Angriffe bis 30 Meter unterhalb des Gipfels. Um 7 Uhr, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, wurde sodann die Spitze des Hügels besetzt. Die gegen den nordöstlichen Abhang vorgehenden japanischen Truppen griffen ebenfalls an und um 8 Uhr fiel das Fort auf der Spitze des Hügels gänzlich in die Hände der Japaner. Die Russen ließen auf der östlichen Seite des Hüges Haufen von Leichen zurück.

Hd **Tokio**, 2. Dez. Die japanischen Verluste bei der Erstürmung des 203-Meterhügels übersteigen alle bisherigen Verluste bei Sturmangriffen.

Dortmunder Stadt-Theater.

Sonnabend, den 3. Dezember. Anfang 7½ Uhr. (Erhöhte Preise.) Gastspiel des Herrn Theodor Bertram vom Kgl. Opernhaus in Berlin . . Die Walküre Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen." Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 4. Dezember. Anfang 3 Uhr: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von Carl Maria von Weber.
Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Montag, den 5. Dez. Anfang 7½ Uhr: Der Buddha, Große Opermit Ballet in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Max Vogrich.

Dienstag, den 6. Dez. Anfang 7½ Uhr: Das Glück im Winkel, von Hermann Sudermann.

Mittwoch, den 7. Dez. Anfang 7½ Uhr: Martha oder der Markt zu Richmond, Oper in 4 Aufzügen von Friedrichvon Flotow.

Donnerstag, den 8. Dez. Anfang 7½ Uhr: Die Ehre, von Hermann Sudermann.

Freitag, den 9. Dez. Anfang 7½ Uhr: Der Raub der Sabinerinnen, Schwank in 3 Aufzügen von Paul und Franzvon Schönthan.

Sonnabend, den 10. Dez. Anfang 3½ Uhr: Hänsel und Gretel, Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdinck, hierauf Cavaleria rusticana, Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni.

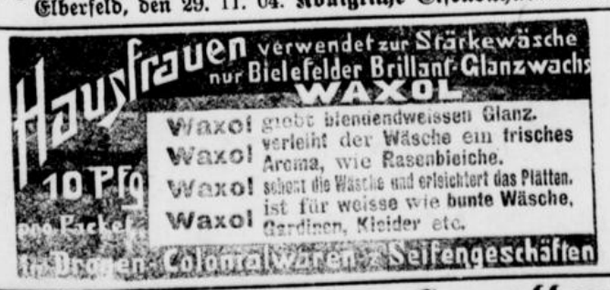
Sonntag, den 11. Dez. Anfang 3½ Uhr: Die Puppenfee, Ballet von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer.
Abends 7½ Uhr: Carmen, Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Georgs Bizet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade

Die beliebten Badischen Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark sind wieder erschienen und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Baukgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu haben. Den Wünschen des Publikums entsprechend ist Vorkehrung getroffen, daß die Pferde sofort gegen Baargeld günstig verkauft werden können. Im ganzen kommt die stattliche Anzahl von 4565 Gewinnen mit 100000 Mark Gesamtwert und obenan Haupttreffer im Werte von 10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark u. s. w. zur Verlosung, für den billigen Lospreis vorzügliche Chancen.

Rochuslose à 2 Mk. jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen.

Die Lieferung von 350000 Bündeln Reisigholz (Reiserwellen) zum Anheizen von Lokomotiven, für die Zeit vom 1. 4. 05 bis 31. 3. 06, soll verdungen werden. Angebote nach vorgeschriebenem Muster sind uns bis zum 15. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr, einzusenden, zu welchem Zeitpunkte deren Eröffnung im Zimmer 31 des hiesigen Hauptverwaltungsgebäudes stattfinden wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Verdingshefte mit Angebotbogen können gegen Einsendung von 40 Pfg. von der hiesigen Kanzlei postfrei bezogen werden.
Elberfeld, den 29. 11. 04. **Königliche Eisenbahndirektion.**



Bückinge, Kieler Sprotten, geräucherten Aal
empfiehlt 4009
Johann Berckenkopf, Moltkestr. 44.

Feine Doppelliköre
Anisette-, Pfeffermünz-, Vanille-, Ingwer-, Kirsch-Likör
per Liter **160** Pfg., vom Faß ausgemessen oder 1/1 Ltr.-Flasche einschl. Glas bei 3995
Ernst Klein.

Hafer,
Häckfel
Malzkeime,
Träber,
Kleien,
Erdnußkuchen,
Thomasschlackenmehl,
Kainit
empfiehlt 4069
W. Lehmhaus.

Ein heller  verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Padding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. 4141
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am Samstag, den 3. Dezember, morgens 8½ Uhr anfangend, soll auf dem hiesigen Schlachhofe ein
fettes Schwein
minderwertig verkauft werden.

Ein großes
Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
4138 **H. Tiemann, Kuhstraße.**

Haus- u. Grundbesitzerverein
Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern zum 1. Januar oder später zu vermieten.
4129 **Hörderstr. 79.**

Wohnung
von 2—3 Zimmern, nebst Stallung und Wasserleitung sofort oder später zu vermieten.
D. Kranmendahl, Westenort 1.

Ladenlokal
mit oder ohne
Wohnung
zum 1. April 1905 zu vermieten.
Emil Altfeld,
Schwerte.

Ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. Januar 1905 (evtl. 1. Febr.) freundliche
Wohnung
von 4—5 Zimmern, I. Etage (hierbei evtl. 1 Bodenzimmer).
Gefl. Offerten mit Preisangabe befördert unter Nr 4147 die Expedition dieser Zeitung.

Suche für ein junges Ehepaar (Kaufmann) per 1. Januar in einem ruhigen Hause freundliche
Wohnung
J. Braus, Hier.

Eilt!
In 8 Tagen.
Vom 10.—17. Dezbr. cr.
Ziehung der beliebten u. letzten
St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:
30000 M.
10000 „
5000 „
15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pfg,
(Nachn. 20 Pfg. teurer.)
Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
Wer wagt, gewinnt.
Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Schwerte, Westenort Nr. 1 belegenen, im Grundbuche von Schwerte Band II Artikel 90 auf den Namen des Fabrikarbeiters **Heinrich Kraumendahl** in **Schwerte** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die Gläubigerin, Sparkasse zu Schwerte, den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat — Der auf den 10. Januar 1905 bestimmte Termin fällt weg.

Schwerte, den 30. November 1904. 4142

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Wahlperiode nachstehender Repräsentanten und Stellvertreter der Synagogen-Gemeinde Schwerte-Westhofen läuft mit Ende des Jahres 1904 ab:

a. Repräsentanten.
1. Salomon Weinberg
2. Nathan Rosenberg
3. Abraham Sternberg sen.
4. Berhard Stern.

b. Stellvertreter.
1. Josef Oppler
2. Lehmann Levy.

Termin zur Neuwahl wird auf **Freitag, den 9. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses zu Schwerte** anberaumt

Die Wahlberechtigten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß zur Wahl gemäß § 41 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 sämtliche männliche unbescholtene volljährige Mitglieder der Synagogen-Gemeinde berechtigt sind, welche sich selbst ständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogen-Gemeinde während der letzten drei Jahre nicht im Rückstande geblieben sind.

Schwerte, den 21. November 1904.

Der Bürgermeister. Rohrmann.

Cursiv
Arends'scher Stenographen-Verein
— Schwerte. —
Das diesjährige
Winterkränzchen
findet **Samstag, den 3. Dezember d. Js.,** abends 8 Uhr, bei **Schulze-Selmig** statt.
Der Vorstand.

Ia. junge Erbsen, 2-Pfd.-Büchse 48 Pf.,
Ia. junge Schnitt- u. Brechbohnen „ „ 40 „
empfiehlt **E. Mildenberg.**

Marine-Verein
Schwerte u. Umgegend.
Vom 3. bis einschl. 6. Dezember cr., im großen Saale des Herrn **Schulze-Selmig,** „Im Reiche des Wassers":
grosse elektrische Vorführung von prachtvollen Lichtbildern u. lebenden Photographien
verbunden mit **Vortrag,** arrangiert vom Rezitator Herrn W. Jäckel, Düsseldorf.
1. **Japan, das Land der aufgehenden Sonne.**
2. **China und Korea, Land und Leute.**
3. **Der russisch-japanische Kriegsschauplatz.**
Hierauf Aufführung des Marineschauspiels:
„Die Musterung auf dem Meeresgrunde".
Eintritt:
Sperrsitz 1,00 M., im Vorverkauf **0,75 M.,**
Saalplatz 0,60 M., im Vorverkauf **0,50 M.,**
Gallerie 0,30 M.
Die Musik wird von der Branscheidschen Kapelle ausgeführt.
Das Komitee.
NB. Am Samstag, den 3. Dezbr. cr., findet von nachm. von 2—4 Uhr nur **Schülervorstellung** statt. Die Abendvorstellung fällt am betreffenden Tage umständehalber aus.
(Anfang der Abendvorstellungen präzise 8 Uhr.)

Hausfrauen
wenn Ihr guten Ersatz für Süßrahmbutter haben wollt, so
wählt
und versucht meine feine Margarine
per Pfd. 60 Pfg.
Carl Trog!

Garde- und Landwehr-Verein,
Schwerte.
Sonntag, den 4. Dezbr. 1904, abends 8½ Uhr im Vereinslokal
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Weihnachtsfeier.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht
4130 *Der Vorstand.*

Reservisten die sich vor dem 1. Jan. 1905 dem Verein anmelden, sind vom Eintrittsgeld befreit.

Krieger-Verein
Schwerte.
Sonntag, den 4. Dezbr. 1904, abends 8 Uhr
Generalversammlung
im „Reiche des Wassers."
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung über die Vertreter-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes.
4. Ergänzungswahl d. Vorstandes.
5. Wahl d. Rechnungs-Revisoren.
6. Wahl des Vereinslokales.
7. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
Reservisten, die dem Verein vor dem **1. Januar 1905** beitreten, sind vom **Eintrittgeld befreit.**

Schweine-Versicherungs-Verein
Schwerte.
Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn G. Winkelmann
außerordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
Aufstellung der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. 4133
Der Vorstand.

Brockhaus' Lexikon
Neue revidierte Jubiläums-Ausgabe
Weihnachts-Geschenk.
17 Bde. M. 204.
Soeben erschienen.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Ziehung 30. und 31. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische **Lose** à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 ₰
Pferdegew. günstig verkäuflich geg.
Baar-Geld.
4565 Gewinne zusammen Mark
100000
M 10000 | 2 à 3000
M 5000 | 5 à 2000
M 4000 | 5 zus. 5000
50 Gew. zus. M 30,000
1500 à 10 M 15,000
3000 à 5 M 15,000
Badische Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Stadt und Land bekannt

ist es, daß ich sämtliche Manufakturwaren hervorragend billig verkaufe. Um meiner stetig zunehmenden Kundschaft entgegen zu kommen, gebe trotzdem ohne Preiserhöhung

bis Weihnachten

bei Einkäufen von je 3 Mark

35 Pfg. Rabatt

oder solide Zugaben in demselben Werte.

Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 2,40 bis 4,50.
Posten schwerer, halbwollener **Winterkleiderstoffe** 6 Mtr. zu Mk. 3.75, 4.50 und 5.40.
Sonstige Neuheiten in **Kleiderstoffen** Mtr. von Mk. 1—2.
Partie **Kleiderstoffreste** zu und unter Einkaufspreis.
Damenkragen, Jackets, Kinderjackets von 4 Mk. an.
Hübsche fertige **Kinderkleidchen und Schürzen** sehr billig.
Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.
Tischtücher 70, 125 und 150 Pfg., große **Handtücher** 21, 25, 35 Pfg. und höher.
Bekannte breite **Schürzensiamosen**, waschecht, nur 55 und 63 Pfg. per Mtr.
Guter breiter **Schürzendruck** 65 und 75 Pfg. per Mtr.
Große schwere **Biber-Frauenhemden**, 110 cm lang, 110 Pfg., **Biber- u. Normal-Herrenhemden** von 90 u. 100 Pfg. an. **Unterhosen** von 75 Pfg. an. **Unterjacken** v. 1,— Mk. u. **Hautjacken** v. 85 Pfg. an.
Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von Mk. 1,25 an.
Herren-Lodenjoppen, Hosen in Zwirn und Buckskin 2c. sehr billig.
Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Handschuhen** 2c.
Ein Posten zweischläfiger **Steppdecken** unter Preis 4 Mk. per Stück.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstrasse 3.

Robert Lippmann, Schwerte, 1. Brückstr. 1.

Größtes u. billigstes Spezialhaus

für

Hüte u. Mützen, Wäsche, Kravatten u. Handschuhe, Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder.

Pelzwaren: 3450

Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Illis, Biber, Marder, Seal und Elektribisam, Murmel, Kanin** 2c.

Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.

Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede **Reparatur** auch bei mir nicht gekaufter Schirme auf eigener Werkstatt schnell und billig **!!**

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern, in der 1. oder 2. Etage, ganz oder geteilt sofort oder später zu vermieten. 0115
Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg

Schöne Wohnung
von 4 bis 6 Zimmern, Parterre, Mitte der Stadt, zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4137

Eine schöne
Wohnung
von drei Zimmern zum ersten Januar zu vermieten.
W. Ries, Friedrichstr. 9.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 DORTMUND Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando

— bekannt als reelles Verkaufshaus —

empfiehlt

Manufakturwaren

Wohlfeile Kleiderstoffe

Zum Weihnachts-Verkauf außerordentlich billig gestellte Qualitäten:

Melierte Loden und Cheviots, glatte und melierte Damentuche, gestreifte und karrierte Fantasiestoffe, ganzwollene einfache Stoffe, Homespuns und schwere Warps, glatt, gestreift und karriert, schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe, schwarze Alpaccas, Mohairs, glatt und gemustert, schwarze, wohlfeile Damentuche, schwarze Merveilleux, Armure, Madepolam, Blaudruck, baumw. Flanell, Gingham für Hauskleider, Schürzen 2c.

Weisswaren

Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Shirtings, Damaste, Piques, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gedecke 2c.

Teppiche

Brüsseler, Velvet, Tapestry, Axminster, Holländer, imit. Perser 2c. 2c., Möbelstoffe, Portiéren, Bettvorlagen, Läuferstoffe, **Tischdecken**, letzte Neuheiten in Plüsch, Wolle, Halbwolle und Jute.

Reisedecken

Kameelhaardecken, woll. Schlafdecken, Steppdecken, Plüsch- und Lama-Tücher 2c.

Betten und Bettwaren

Federn und Daunen, großes Lager in fertigen Betten.

Konfektion

Herren- und Knaben-Kleidung

in unerreichter Auswahl.

Nähmaschinen

bekannt bestes Fabrikat zu hervorragend billigen Preisen.

Spiel-Uhren ♣ Zithern ♣ Geigen ♣ Harmonikas.

Kinderwagen, Puppenwagen, Kindersportwagen.

Ständige Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Coulante Bedienung.

Jeden Tag ununterbrochen bis abends 9 Uhr und an den Sonntagen bis Weihnachten bis abends 8 Uhr geöffnet.